

zu erschließen. Denn gegenwärtig wird ein schlüsselfertiger Wohnblock mit 48 WE in 42 Tagen errichtet. Bei dieser Bauzeit gibt es keine Reserven mehr. Schon jetzt müssen die Beton-elemente pünktlich auf die Minute auf der Baustelle sein, sonst ist der Plan in Gefahr. „Tempo 1000“ bedeutet aber, daß jede Taktstraße jährlich 150 bis 170 WE mehr produziert, um 1000 WE zu erreichen. Haben wir dafür Voraussetzungen?

### Mehr und schneller rationalisieren

Die Genossen entgegneten darauf, daß es beim „Tempo 1000“ nicht nur darum geht, hier und dort eine Reserve „aufzuspüren“. Es kommt vielmehr darauf an, mit Hilfe von Wissenschaft und Technik die Produktivität, Effektivität und Leistungsfähigkeit des Plattenwerkes und der Taktstraßen weiter zu erhöhen. Dazu ist notwendig, daß die Technologen und Projektanten eng mit den Arbeitern des Plattenwerkes und der Taktstraßen zusammenarbeiten. Nur auf diesem Weg ist es möglich, neue Technologien und effektivere Projekte rasch einzuführen.

Genossen der Parteileitung berieten darüber hinaus auch mit Architekten und Projektanten über ihre Vorstellungen, wie sie die Projekte bei der WBS 70 (5- und 1 Geschossig) weiter rationalisieren wollen. Es geht jetzt vor allem darum, den Grad der Industrialisierung im Wohnungsbaukombinat weiter zu erhöhen. Wichtige Voraussetzungen dafür sind unter anderem verbesserte Loggien, vorgefertigte Elektroverteilerschränke und ein einheitliches Türmaß.

Zur weiteren Rationalisierung der Projekte WBS 70 mit Hilfe des wissenschaftlich-technischen Fortschritts führt die Leitung der Grundorganisation monatlich eine Kontrollberatung darüber durch, wie der Plan Wissenschaft und Technik

qualitäts- und termingerech realisiert wird. Außerdem führt die Leitung der Grundorganisation ihre Sitzungen auch unmittelbar in den Taktstraßen und im Plattenwerk mit den Leitungen der APO durch.

Die APO-Sekretäre und die Leiter der drei Taktstraßen beraten sich ständig mit den Brigadiern, wie die Arbeit weiter verbessert werden kann, um das angestrebte Ziel in der Bewegung „Tempo 1000“ zu erreichen. Sie überprüfen regelmäßig, gemeinsam mit den Brigadiern, wie die Bauarbeiter die Grundsatztechnologie einhalten und ob diese noch dem jeweils neuesten Stand der Entwicklung entspricht.

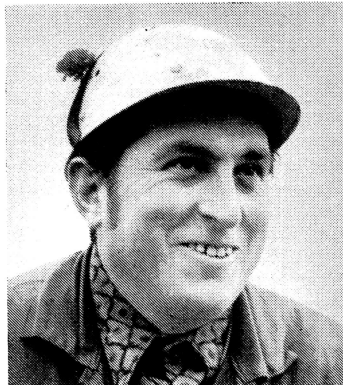
Alle bisher eingeleiteten Maßnahmen sowohl im Plattenwerk als auch in den Taktstraßen dienen dem Ziel, Voraussetzungen zu schaffen, um voll nach „Tempo 1000“ arbeiten zu können. Die ersten Schritte sind getan. Nach der Diskussion in den Kollektiven über die neue Wettbewerbsinitiative senkten die Bauarbeiter mit Hilfe von Rationalisierungsmaßnahmen bereits jetzt die Fertigungszeit für eine WE von 327 auf 314 Stunden. Bis zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wollen sie 310 Stunden Fertigungszeit pro WE erreichen.

Die Arbeiter des Plattenwerkes verpflichteten sich, die Zeit für die Herstellung einer Außenwand bzw. eines Deckenelementes von 17 auf 15 Minuten zu senken. Diese Zeiteinsparung wollen sie durch Rationalisierung der einzelnen Taktplätze erreichen. Das ist eine der vielen Maßnahmen, um in diesem Jahr im Plattenwerk 24000 Arbeitsstunden einzusparen und Beton-elemente für 2600 WE produzieren zu können.

Karl-Heinz Eikholt  
ParteiSekretär im VEB WBK  
Neubrandenburg

### Leserbriefe

haben uns immer bemüht, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Siebenmal erkämpften wir den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Natürlich geht im Leben nicht alles glatt, da gibt es auch Strudel. Aber gemeinsam schwimmt man sich am ehesten wieder frei. Oft plagten mich Fragen. Du denkst und handelst doch meistens genauso wie die Genossen in der Brigade. Warum bist du eigentlich selber noch kein Genosse? Worauf wartest du? Vielleicht war es falsche Bescheidenheit oder auch Angst davor, daß das Wissen und die Fähigkeiten, andere



zu überzeugen, nicht ausreichen könnten? Jedenfalls hatte ich Hemmungen.

Als BGL-Mitglied hatte ich im vergangenen Jahr die Möglichkeit, eine dreimonatige Gewerkschaftsschule zu besuchen. Dort bekam ich etwas tiefere Einblicke in die marxistisch-leninistische Theorie. Da faßte ich den Entschluß, Kandidat zu werden und als Genosse und Bauarbeiter für unsere gute Sache mehr als das Normale zu tun.“

Was Harry Behnke hier selbst nicht erwähnte sei noch vermerkt: In seinem Betrieb gehört er nicht nur der BGL an, sondern arbeitet auch